

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden
Verleger: Carl Neubauer
Herausgeber: Carl Neubauer
Redaktion: Carl Neubauer
Druck: Carl Neubauer

Verlagsort: Dresden
Verleger: Carl Neubauer
Herausgeber: Carl Neubauer
Redaktion: Carl Neubauer
Druck: Carl Neubauer

Druck u. Verlag: Neudruck & Reichardt
Dresden, Wohlseh-Str. 106A
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
(Text, Bild, etc.) zulässig. Unrichtige
Schreibweise werden nicht aufbewahrt

Drückende Besatzungslasten!

Riesige Einquartierungen infolge der englisch-französischen Rheinland-Manöver

Frier, 5. Sept. Vom Grundstück wird eine starke Belegung der Dörfer mit französischer Einquartierung gemeldet. Die Truppen befinden sich auf dem Marsch in die Westfalen, wo die englisch-französischen Manöver stattfinden, sowie nach der französischen Grenze, da westlich des Saargebietes von Diedenhofen bis Zabern zu gleicher Zeit die großen französischen Herbstmanöver abgehalten werden und anschließend Manöver im angrenzenden besetzten Gebiet geplant sind. Die Einquartierung soll 2 bis 3 Tage dauern.

Aus Birkenfeld wird berichtet, daß in sechs kleinen Orten insgesamt 1650 Mann mit 1200 Pferden und einem großen Wagenpark in den letzten Tagen einquartiert waren.

Um Verkehrsbehinderungen zu vermeiden, sind die Straßenbauarbeiten während des Vorbeimarsches der Truppen einzustellen. Nach einer weiteren Mitteilung sind die für den 6. und 11. September auf dem Schießplatz Pellenzen bei Frier angeordneten Scharschützen der französischen Artillerie nicht statt.

Die englischen Husaren reiten ins französische Manöver. Ueber die Teilnahme des 8. englischen Husarenregiments an den Manövern der französischen Besatzungsarmee meldet Reuters aus Wiesbaden: Die Truppen seien gestern nach ihrem Bestimmungsort verladen worden. Das Regiment werde bis zum 14. September mit den Franzosen zusammen üben

und dann nach Wiesbaden zurückkehren. Zwei Tage später werde es nach dem Tannus entfaßt werden, um an dem letzten Teil der Manöver der Rheinarmee, die am 20. September abgeschlossen werden, teilzunehmen.

Stapelraub eines neuen französischen Torpedobootzerstörers

Paris, 5. Sept. Am 20. Oktober wird in Lorient der Stapelraub des dritten Torpedobootzerstörers der Tierklasse, deren erste „Löwe“ und „Leopard“ sind, erfolgen.

Der amerikanische Meinungsstreit um den Kellogg-Pakt geht weiter

Paris, 5. Sept. Einer Washingtoner Meldung der „Chicago Tribune“ zufolge wird in amtlichen amerikanischen Kreisen die Auffassung vertreten, die Frage, ob Amerika ebenso wie Frankreich und England seine Interessen durch Vorbehalte gegenüber dem Kelloggpaakt schützen müßte, werde der Zeit im Kampf um die Ratifizierung des Paktes durch den amerikanischen Senat sein. Staatssekretär Kellogg selbst glaubt allerdings, daß die amerikanischen Interessen durch den Text des Abkommens genügend gewahrt seien. Möglicherweise würden die amerikanischen Präsidentschaftskandidaten in den Meinungsstreit hineingezogen und gezwungen werden, zur Frage der Ratifizierung des Kriegsverzichtspaktes Stellung zu nehmen.

Deutschland soll gegen U. S. A. ausgespielt werden

Das gerissene Verhandlungsziel Briands

New York, 5. Sept. Die „Evening Post“ meldet aus Genf, daß Frankreich mit Deutschland Verhandlungen begonnen habe mit folgendem Ziel: Eine Dollar-milliarde deutscher Eisenbahnfonds werden hauptsächlich in Amerika ausgegeben. Die deutsche Reparationssumme soll festgelegt und gleichzeitig auf die Herabsetzung der alliierten Schulden an Amerika hingearbeitet werden. Dafür könne Deutschland die Räumung der zweiten Zone und außerdem das Versprechen haben, daß die dritte Zone geräumt werde, nachdem Amerika der allgemeinen Reparationsregelung zugestimmt habe. Wenn Amerika ablehne, so berichtet das Blatt, könne ihm dafür der Vorwurf gemacht werden, daß es den europäischen Frieden verzögere. England, in dessen Kreisen man sich über den amerikanischen Widerstand klar sei, werde bei den Verhandlungen vorläufig beiseite stehen. Es würde aber mitmachen, wenn eine Einigung zwischen Deutschland und Frankreich zustande komme. Die deutsche Regierung wünsche unbedingt die Gesamträumung, um die Kritiker der Locarno- und Völkerbundspolitik befriedigen zu können. Augenblicklich läme es den Franzosen darauf an, in die französische Schuldenpolitik Deutschland hineinzuziehen, was Deutschland in Amerika zweifellos schädigen würde. Amerika würde, so meint das Blatt weiter, sich mit dieser Regelung niemals einverstanden erklären.

Der nachgiebige österreichische Bundeskanzler

Das „Echo de Paris“ über seine Unterredungen mit Briand und Scialoja
Paris, 5. Sept. Zu den Besprechungen des Bundeskanzlers Dr. Seipel mit Außenminister Briand und dem italienischen Vertreter Scialoja erklärt das „Echo de Paris“ in einem Genfer Bericht: Dr. Seipel habe sich in diesen Unterhaltungen bemüht, den Eindruck zu verwickeln, eben seine letzten Reden über die Lebensunfähigkeit Österreichs und die Ablehnung jedes Donauabkommens, aus dem Deutschland ausgeschlossen sei, hinterlassen hätten. Der Bundeskanzler habe die lokale Beachtung der Friedensverträge verweigert, die den Anschluß unterlagten. Hierbei seien ihm die kräftigen Worte mitgeteilt worden, die Poincaré am 27. August über die Anstufungfrage an Treseemann gerichtet habe.
Das Blatt gibt dem Bundeskanzler Ausdruck, daß Briand und Scialoja eben kategorisch gewesen wären wie Poincaré. Die Zweideutigkeit würde so lange bestehen, bis Seipel gesagt habe, daß Österreich bereit sei, sich an die anderen kleinen Donaustaaten durch wirtschaftliche Sonderabkommen zu binden, an denen Deutschland nicht beteiligt sei. Ueber die Besprechungen zwischen Seipel und Scialoja will das Blatt wissen, Seipel habe die Sprache auf die kürzliche österreichisch-italienische Polemik gebracht und erklärt, er wolle sich nicht in die innere Verwaltung Italiens einmischen. Er hoffe nur, daß die beiden Nachbarstaaten die Hoheitsrechte gegenseitig beachten und auf Zwangsmaßnahmen verzichteten, wie sie die Verhaftung österreichischer Touristen im Grenzgebiet darstellten.

Bernard Shaw in Genf

Genf, 4. Sept. Bernard Shaw, der seit einiger Zeit Mitglied eines Untersuchungsausschusses der Kommission für internationale geistige Zusammenarbeit ist, traf heute in Genf ein. Shaw, der noch nie während einer Völkerbundversammlung in Genf geweselt hat, beabsichtigt, die Genfer Arbeiten bei seinem letzten Aufenthalt in Genf aus der Nähe kennenzulernen.

Die polnische Presse heßt den Völkerbund gegen Litauen auf

Warschau, 5. Sept. Die Regierungspresse berichtet ausführlich über Genf, obwohl die wichtigen Beratungen noch gar nicht begonnen haben. Die „Epoka“ unterstreicht, daß der diesjährige Völkerbundsbericht bezüglich der polnisch-litauischen Frage eine für Polen günstige Beurteilung der Sachlage enthalte. Die Manöver Woldebras würden verurteilt und die Aufrichtigkeit der polnischen Regierung festgestellt. An anderer Stelle sagt das Blatt, daß Litauen durch seine Untätigkeit die Frage der polnisch-litauischen Verhandlungen auf die Dezembertagung verschleppen wolle. Der Völkerbund müsse unter diesen Umständen jetzt um sein Ansehen kämpfen.

Der Eucharistische Kongreß ist in Sydney unter großen Feierlichkeiten mit der Verkündung einer päpstlichen Bulle offiziell eröffnet worden. (W. T. B.)

Polnische Schifanen gegen Ostoberschlesien

Rattowig, 5. Sept. Die hundert Mann starke Kapelle des zurzeit in Ostoberschlesien gastierenden Zirkus Sarrafsani beabsichtigte, in Rattowig am Dienstag ein Freikonzert zu veranstalten. Die deutschen Grenzbehörden zeigten das größte Entgegenkommen, während das polnische Generalkonsulat in Beuthen für die Ausstellung eines Sammelvisums die normalen Passgebühren von acht Mark für die Person verlangten. Außerdem wurde gefordert, daß die Musiker bei dem Gastkonzert in Ostoberschlesien die Aufschrift „Sarrafant“ von ihren Rücken entfernten. An diesen unzumutbaren Forderungen scheiterte der Plan Sarrafsanis, zum Bedauern einer vieltausendköpfigen Menge, die vergeblich auf dem Rattowiger Ring auf die Ankunft der Sarrafsani-Musiker wartete.

Eingeborenenunruhen in Australien

London, 5. Sept. Wie die „Times“ aus Adelaide berichtet, sind unter den Eingeborenen Zentralaustraliens bedenkliche Unruhen ausgebrochen. Die Eingeborenen töten das Vieh der Ansiedler. Vor einiger Zeit wurden zwei Eingeborene wegen Ermordung eines Weißen verhaftet worden. Der Eingeborenenstamm, dem sie angehörten, ist jetzt in der Nähe einer Siedlung verammelt und fängt und tötet das Vieh der Ansiedler. Der „Times“-Korrespondent kritisiert die Methoden, mit denen die Polizei gegen die Eingeborenen vorgeht. (W. T. B.)

Griechenland erkennt den albanischen König an

Tirana, 5. Sept. Wie das albanische Preschebüro mitteilt, hat der griechische Geschäftsträger in Tirana am Dienstagvormittag dem albanischen Außenminister mitgeteilt, daß die Athener Regierung die neue albanische Regierung anerkenne und die amtlichen Beziehungen mit König Ahmed Zogu aufnehmen wünsche. Der griechische Geschäftsträger wurde darauf vom König empfangen und übermittelte ihm die Glückwünsche seines Landes. Der Besuch des griechischen Vertreters beim König hat in den politischen und diplomatischen Kreisen Albaniens großen Eindruck gemacht.
Anschließend der Thronbesteigung Ahmed Zogus sind tausende Telegramme in Tirana eingegangen, in denen Behörden, Vereine und Gesellschaften dem neuen König ihre Ergebenheit aussprechen.

1050 Todesopfer der Ueberschwemmungskatastrophe auf Korea

Tokio, 5. Sept. Die Ueberschwemmungskatastrophe in Korea behält immer weiter aus. Die Stadt Genzan sieht unter Wasser. Die Reisfelder sind fast sämtlich zerstört. Die japanische Regierung hat Schiffe entsandt, um der Bevölkerung Hilfe zu bringen. Flugzeuge unterrichten die Bevölkerung über den Stand des Hochwassers und versorgen sie mit Lebensmitteln. Die Zahl der Todesopfer beträgt nach den letzten Meldungen 1050.

Die Leidenszeit der Grönland-Flieger

New York, 5. Sept. „New York Times“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht aus Mount Evans, in dem die Schwierigkeiten geschildert werden, mit denen die Besatzung des Flugzeuges „Greater Godard“ nach ihrer Landung in Grönland zu kämpfen hatte. Sie hatten ursprünglich angenommen, innerhalb eines Tages Camp Flood erreichen zu können. Nach zehntägigem Marsch hatten sie indessen erst den Fjord erreicht, der nach Camp Flood hineinführt. Sie sahen sich während der letzten Tage genötigt, ihre tägliche Nahrung auf fünf Unzen Pemmixon zu beschränken und waren im Begriff, den Weitermarsch als hoffnungslos anzugeben, als das rettende Motorboot des Mount Evans-Observatoriums auf dem Fjord ankam.

Levines Flugzeug in Cherbourg beschlagnahmt

Paris, 5. Sept. Das Flugzeug Levines (bekanntlich ein Junkersapparat vom Typ der „Bremen“) wurde in Cherbourg von den französischen Behörden beschlagnahmt, da der Flieger Koita das Bordbuch nicht vorzeigen konnte und die Flugpapiere ohne Papiere waren. Da Levine selbst längere Zeit nach seinem Fall suchte, wurde er aufgefordert, sich zum nächsten Polizeikommissariat zu begeben. Nachdem er auf dem Wege dahin seinen Pass wiederfand, wurde ihm die Erlaubnis erteilt, sich an Bord der „Leviathan“ nach Amerika einzuschiffen.

Der französische Ozeanflug mißglückt

Berlin, 5. Sept. Nach einer Meldung aus Paris sind die am Dienstag auf dem Flughafen von Le Bourget zum Ozeanflug gestarteten Flieger Allouat und Lesdore am Nachmittag wegen eines Schadens an einem Detektor in Galablanca gelandet.
Die beiden Flieger Allouat und Lesdore traten ihren Weiterflug in Richtung St. Louis (Senegal) an, kehrten jedoch bald wieder um und sind wieder in Galablanca eingetroffen. Sie werden wahrscheinlich nach Paris zurückkehren.

Italiens Protest gegen das Flottenabkommen

Einpruch gegen das Manuskript der Eröffnungsrede Profopes
London, 5. Sept. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, hatte der finnische Delegierte Profope in dem Entwurf seiner Rede zur Eröffnung der Völkerbundversammlung auch dem englisch-französischen Flottenabkommen einen Abschnitt gewidmet, in dem er darauf hinwies, daß die Vorbereitende Abrüstungskommission aus dem englisch-französischen Flottenkompromiß neue Bestimmungen für das Zustandekommen eines allgemeinen Abrüstungsvertrages schöpfe. Bei der Uebersetzung dieses Textes an die Mitglieder des Völkerbundsrates habe Scialoja Einwände gegen diesen Abschnitt erhoben, weil seine Regierung eine gegenseitige Auflassung über die Wirkung dieses Flottenabkommens habe. Der finnische Delegierte habe daraufhin die Stelle gestrichen.

Frankreich und England antworten Washington

Paris, 5. Sept. Wie „Chicago Tribune“ aus Washington meldet, sind dort die Antworten Englands und Frankreichs eingetroffen, in denen beide Mächte zu dem Ersuchen der Vereinigten Staaten um Aufklärung über den Inhalt des englisch-französischen Seeabkommens Stellung nehmen.

Ein Vorstoß Schwedens in der Abrüstungsfrage

Der holländische Außenminister über Minderheiten-Probleme

Genf, 5. Sept. Die Generalversammlung der Völkerbundversammlung des Völkerbundes wird nunmehr heute vor-mittag eröffnet werden können, da sich die genügende Zahl von Rednern beim Büro gemeldet hat. Damit dürfte der all-gemein als außerordentlich empfindene Zwischenfall in der letzten Sitzung, der infolge des Fehlens von Rednern ent-standen war, erledigt sein. In Delegiertenkreisen besteht all-gemein der Eindruck, daß für den peinlichen Verlauf der-gelungenen Sitzung keineswegs der Präsident, sondern aus-schließlich das Sekretariat des Völkerbundes verantwortlich gemacht werden müßte.

Die Zögerlichkeit, Redner für die Eröffnung der Gener-alversammlung zu finden, bekundete sich. Es wurde allein die Aufgabe des Sekretariats angewiesen, die nötigen Vor-berichtigungen zu treffen, damit der Präsident und damit die-ganze Versammlung nicht in eine so peinliche Lage gebracht werden könnten.

Die Generalversammlung

Über den Bericht des Generalsekretärs ist heute vormittag in der Völkerbundversammlung eröffnet worden. An der Sitzung nahmen sämtliche Delegationsführer, so auch Müller und Brandt teil. In der Diplomatenloge sah man den eng-lischen Botschafter Bernard Shaw.

Die Ansprache eröffnete der dänische Botschafter in Brüssel.

Wang-King-Kh

Er wies auf die Aufgabe des Völkerbundes hin, eine engere Zusammenarbeit zwischen dem China von heute und Europa herbeizuführen. In China hätten sich tiefgehende revolutionäre Veränderungen abspielend, die dieses alte Reich Kultur-land der Welt in die Reihe der großen Mächte ge-bracht hätten. Aufgabe des Völkerbundes sei es, auch im fernsten Osten eine Entspannung herbeizuführen. Der Völker-bund müsse die moralische Barriere, die heute noch China von Europa trenne, beseitigen. Hierdurch würde der Bund be-weisen, daß er eine wahrhaft internationale Körperschaft sei. Zum Schluß sprach der Redner den Wunsch seiner Regierung aus, in Zukunft aufs engste mit dem Völkerbund zusammen-zuarbeiten.

Nach den Ausführungen des chinesischen Vertreters nahm der holländische

Außenminister Beldert

in längerer Rede zu den Methoden des Völkerbundes bei der Behandlung der Minderheitenfrage Stellung. Im Hinblick auf das große Ansehen, das der holländische Außenminister in allen Völkerbundstaaten genießt, verdienen seine Aus-führungen besondere Beachtung.

Beldert erklärte, die Behandlung der Frage des Minder-heitenschutzes durch den Völkerbund sei zweifellos von größter Bedeutung für die Erhaltung des europäischen Friedens. Die Einrichtung des Freierausschusses des Völkerbundes, die im Jahre 1923 geschaffen worden sei, um während der Sitz-ungen die Angelegenheiten der Minderheiten zu behandeln, sei

vielfach heftiger Kritik ausgesetzt gewesen. Obwohl diese Kritik zum Teil übertrieben und falsch begründet gewesen sei, wäre es doch unbedingt not-wendig, über dieses System ernsthaft nachzudenken und den

Versuch zu machen, die zweifellos vorhandenen großen Schwierigkeiten zu beseitigen. Die Ratmitglieder hätten während der Tagungen gar nicht genügend Zeit, um an den Sitzungen des Dreierausschusses teilzunehmen. Aus diesem Grunde seien sie häufig gezwungen, Vertreter zu entsenden. Für die Ratmitglieder sei es äußerst schwierig gewesen, sich ihre Ansicht über die Minderheitenfragen zu bilden, trotz-dem die Minderheitenabteilung des Völkerbundssekretariats dem Räte Textschriften über die betreffenden Fragen vor-gelegt habe.

Der Gedanke der Schaffung eines ständigen Minder-heitenausschusses sei verständlicherweise unter diesen Um-ständen wieder aufgetaucht. Beldert erklärte weiter, er habe nicht die Absicht, der Völkerbundversammlung bereits jetzt einen dahingehenden Vorschlag zu unterbreiten, bitte jedoch dringend darum, diesen Gedanken zu prüfen, um die ganze Frage end-lich zu klären. Die Angelegenheit des Minderheitenschutzes müsse aufrichtig und ehrlich und in Erkenntnis der großen Schwierigkeiten geprüft werden.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen in der Voll-versammlung gab der holländische Außenminister Beldert eine Uebersicht über die bisherigen Arbeiten des Völkerbundes.

Er betonte, daß die Schwierigkeiten, die in der Abrüstungs-frage im vorigen Jahre bestanden hätten, in diesem Jahre nicht in der bisherigen Schärfe zu beobachten seien. Er hoffe, daß durch das englisch-französische Flottenabkommen eine Beseitigung der Abrüstungsarbeiten des Völker-bundes möglich sein werde. Die Unterzeichnung des Kellogg-Abkommens sei zu begrüßen, da nunmehr die Rechtmäßig-keit des Krieges als beseitigt angesehen werden könnte.

Die Aufstellung der Minderheitenanträge durch den holl-ändischen Außenminister gerade jetzt, dem Zeitpunkt der heftigsten Kritiken an den Methoden des Völkerbundes, machte auf die Versammlung tiefen Eindruck. Der Beifall war außer-ordentlich stark. Es ist dringend zu hoffen, daß die Anregung Belderts auch von den übrigen Versammlungsteilnehmern aufgegriffen wird, damit die grundsätzliche Frage des Minder-heitenschutzes durch den Völkerbund endlich in aller Offenheit in der Vollversammlung zur Sprache gelangt.

Darauf nahm der

Schwedische Außenminister Anden

das Wort. Der Abschluß des Kriegsschlichtungsabkommens sei zu begrüßen, da er eine Ergänzung der Völkerbundsleistungen dar-stelle. Bedauerlich sei der schleppende Gang der Abrüstungs-verhandlungen. Die Regierungen weigerten sich trotz der im Verfallender Vertrag, im Völkerbundsabkommen, im Locarno-Abkom-men und im Kellogg-Abkommen vorgesehene Abrüstungs-verpflichtungen noch immer, diesen Verpflichtungen nach-zukommen. Das Vertrauen gehe unvermindert weiter.

Ein weiterer Anstoß der Abrüstung sei für die Erhaltung des Weltfriedens äußerst bedenklich. Die öffentliche Meinung der Welt laufe überall an unruhig zu werden, da sie keine erkennbaren Fortschritte in der Frage der Abrüstung erkennen könne. Hoffentlich werde das englisch-französische Flotten-abkommen die Abrüstungsarbeiten beschleunigen.

Die nächste Vollversammlung findet am Donnerstag vor-mittag statt. Heute nachmittag werden lediglich Audienz-sitzungen abgehalten.

Einschränkung der Machtbefugnisse der G. P. U.

Romno, 5. Sept. Die aus Moskau gemeldet wird, hat das Präsidium des allrussischen Zentralvollzugsausschusses ein Gesetz angenommen, nach dem für die bisher von der G. P. U. und den Arbeiter- und Bauerninspektionen ausgeführten Voruntersuchungen allein die Staatsanwaltschaft zuständig ist.

Afghanistans Modernisierungseifer

Kabul, 5. Sept. Die vom König alljährlich einberufene „große Versammlung“ (Doe Jirga) hat beschlossen, sich in ein ständiges Organ von 150 Abgeordneten mit dreijähriger Man-datsdauer umzuwandeln, Titel, Rangordnung und Orden ab-zuschaffen, und eine dreijährige Militärdienstpflicht ein-zuführen. Die Versammlung billigte den Bau dreier Eisen-bahnlinien und zweier Funkstationen und die Einführung einer schwarz-rot-grünen Flagge als Landesflagge. Der An-trag des Königs, die Bewaffnung der Armee zu verstärken, wurde zurückgewiesen, dagegen der Antrag der Regierung auf Festlegung des Mindestalters zur Schließung einer Ehe für Frauen auf 18 Jahre und für Männer auf 20 Jahre ab-gelehnt.

Deutliches und Sächsisches

Zu den Besprechungen über den Ostpreußenkonflikt

Am Donnerstag vormittag 11 Uhr werden im Reichs-verkehrsministerium wie uns unsere Berliner Schriftleitung berichtet, die Besprechungen mit den Ver-tretern Sachsens und Bayerns über die bekannten Ostpreußenkonflikte stattfinden. Als Vertreter Sachsens wird an diesen Besprechungen der Ministerialdirektor A. Hen-ning als stellvertretender Wirtschaftsminister, sowie Ministerial-direktor Graf von Helldorf von der sächsischen Ge-landtschaft in Berlin teilnehmen.

Eine Berliner Korrespondenz berichtet unter dem 5. d. M., daß in den letzten Tagen bereits unverbindliche Vor-berichtigungen stattgefunden hätten, so daß man sich am Don-nerstag voraussichtlich schon mit der Frage werde beschäftigen können, ob ein Kompromiß abgeschlossen werden könne. Es bestände auf allen Seiten der Wunsch, die Differenzen auszu-gleichen, obwohl die Forderung Sachsens, den Flugplatz Leipzig-Mockau als Landeplatz zu benutzen, dem Reich finanzielle Opfer dadurch auferlegen würde, daß nunmehr für zwei Landungsplätze in Sachsen Mittel aufgebracht werden müßten. Das Personal müßte erheblich vergrößert werden. Auch verlangten die technischen Einrichtungen, der Betrieb, die Instandhaltung, nicht unerhebliche Aufwendungen. Als Gegen-leistung wäre Sachsen bereit, für den Fall, daß Leipzig-Mockau von der Ostpreußen in Zukunft ebenfalls angefliegen würde, Opfer in Form einer Erhöhung der Subvention zu bringen. Dieses Entgegenkommen der sächsischen Regierung wäre in erster Linie auf die dringenden Vorstellungen der sächsischen Industrie zurückzuführen.

In diesen Mitteilungen erfährt unsere Berliner Schrift-leitung von der Berliner sächsischen Gesandtschaft, daß sich Sachsen den Wunsch habe, die Differenzen mit dem Reich auszugleichen, das aber irgendwelche Fühlung-nahmen zwischen Vertretern Sachsens und des Reiches nicht stattgefunden hätten. Man könne in-solange nicht von dem Reich sprechen, daß sich schon irgendeine Einigung vorbereitet hätte. Zunächst sei die Frage noch die, daß sich die Auffassungen Sachsens und des Reiches gegenüberständen. Sachsen wisse auch noch nicht, ob und eventuell welche Einigungsvorschläge vom Reichsverkehrsministerium in der morgigen Sitzung unter-breitet werden würden. Infolgedessen dürfe auch die von der bereits erwähnten Berliner Korrespondenz angeführte Vermutung, daß in Zukunft die nach München führenden Linien zum Teil über Ostpreußen, zum Teil über Leipzig-Mockau gelegt werden sollen, den Tatsachen noch etwas weit voraus seien.

Mitteilungen aus der Gesamtrats-Sitzung

am 4. September 1928

In Erweiterung der sächsischen Fernheizung soll ein weiterer Heizkanal in die Ring- und Wallenhausstraße ein-gelegt werden, um die dort zu erwartenden Abnehmer anzu-schließen. Der Aufwand von 260 000 RM. wird aus der An-leihe bewilligt.

Zur Sicherung der Wasserversorgung machen sich zwei Rohrverbindungen zwischen dem Hochbehälter Müdnitz, dem Hochbehälter Ritzschau und dem Wasserwerk Kösternitz er-forderlich, die in Diederichsdorf durch die Elbe geführt werden sollen. Für diese Diederichsdorferleitungen werden je 280 000 RM. aus der Anleihe bewilligt.

Der Rat beschließt, zur Nachpflege für die aus Anhalten entlassenen Geisteskranken eine Beratungs- und Fürsorge-stelle einzurichten, deren künftige Uebernahme in das neue Gesundheitsamt vorgesehen ist.

Im Stadteil Kleinrichsdorf wird die neue Straße II Postwischweg, im Stadteil Cotta die Straße I Pönowweg benannt.

Einem Ersuchen der Stadtverordneten, beim Volkshil-dungsausschuss dahin vorzulegen zu werden, daß Um-schulungen in den Volkshäusern möglichst vermieden werden und die Klassenbildung lediglich im ersten und fünften Schul-jahr, auch weiterhin keine Einziehung von Klassen mehr er-folgt, soll entsprochen werden.

- Weiter werden bewilligt:
- a) 38 700 RM. für bauliche Veränderungen beim Erweite-rungsbau des Stadttheaters Theaterstraße, u. a. zum Einbau einer Heizungsanlage;
 - b) 17 500 RM. für verschiedene bauliche Änderungen bei dem bereits genehmigten Umbau im König-Georg-Gymnasium.

Amtschauptmann Dr. Jungmann scheidet bekanntlich demnächst von seinem Baugewerksamt, da er als Ministerial-rat in das Ministerium des Inneren berufen worden ist. Er wird dort, wie wir erfahren, das Personalreferat über alle Beamten einschließlich Polizei erhalten.

Argentinien lehnt nach wie vor den Völkerbund ab

Buenos Aires, 5. Sept. Die Ernennung des argentinischen Botschafters in Bern, Cantino, zum amtlichen Beobachter auf der Völkerbundversammlung bedeutet, wie „La Prensa“ hervorhebt, nicht den geringsten Wechsel in der Zurückhaltung Argentiniens gegenüber dem Völkerbund, sondern entspricht einem Bruch, der bereits verschiedentlich angedeutet wurde. Der enorme Unterschied gegen früher besteht darin, daß jetzt ein Beobachter, statt wie bisher ein Legationsrat, das Amt des Beobachters bekleidet. Das ist aber die natürliche Folge davon, daß Argentinien in früheren Jahren in Berlin nicht ständig durch einen Botschafter, sondern häufig nur durch einen Gesandtschaftsträger vertreten gewesen sei. Alle Ver-mutungen über eine Wiederannäherung Argentiniens an Genf oder über eine Zunahme des Interesses an den Völker-bundangelegenheiten in Argentinien seien irrig. Wörtlich sei die Ernennung des Beobachters der Art einer Regierung, die in fünf Wochen infolge des Regierungsantritts des neuen Präsidenten Argentinien zurücktreten werde. Der Anarche habe nichts damit zu tun, verharre vielmehr in seiner Ablehnung.

Kunst und Wissenschaft

4* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opern-haus: Dresden, 7. September, für die Donnerstags-Aufführung der Reihe L'opéra vom 6. September, Verdis „Balletta“ (mit wie im Spielplan „Rigoletto“) mit Julia Höpfer in der Titelpartie, Lino Battiera (Alfred Germont, erstes Auftreten in dieser Spielzeit), Robert Burg (Georg Germont), Wilhelm Deibel (zum ersten Male Flora Verwirr). Musikalische Leitung: Kurt Ziegler. Spielleitung: Waldemar Ziegemann. Anfang 8 Uhr.

Die Auerbachkammer an den Sinfonie-konzerten 1928/29 werden an bisherige Inhaber vom 14. bis mit 21. September 1928 von 10 bis 2 Uhr (Sonntags von 11 bis 2 Uhr) an der Kasse im Vestibül des Opernhauses ausgeschrieben. Die Ausgabe erfolgt gegen Rück-gabe der Auerbachkammer der letzten Spielzeit. Frei-werdende Auerbachkammer werden am 24. und 25. September weiter vergeben. Die Preise sind gegen das Vorjahr unverändert.

Schauspielhaus: In dem Schauspiel „Nacht der Reue“ (1928), das zur Feier von Tolstois 100. Geburts-tag (9. September) am Donnerstag, dem 6. Septem-ber zum ersten Male aufgeführt wird in der Uebersetzung von Maxfeld, sind die Hauptrollen folgendermaßen besetzt: Peter, ein reicher Bauer: Paul Paulsen, Anisla, seine Frau: Grete Goldmann, Anisla, Peters Tochter aus erster Ehe: Jenni Schaffer, Anisla, seine zweite Tochter: Votte Gerner; Nikita, Anisla im Hause: Willi Kleinofen, Alim, Nikitas Vater: Alfred Mener, Matriona, seine Frau: Stella David, Marina, ein Baikalniederländer: Irma Weller, Witrich, ein alter Arbeiter, verabschiedeter Soldat: Walter Kottenlamp, Gewatterin: Votte Gerner. Spielleitung: Georg Krieger. Musikleitung: (nach russischen Volksmelodien): Arthur Ghib. Bühnenbild: Entwurf: Adolf Mahufe, Einrich-tung: Georg Brandt. Trachten: Leonhard Ganto. Anfang: 8 Uhr.

4* Albert-Theater. Donnerstag „Der dankte Punkt“, Lustspiel in drei Akten von Adelberg und Preßler. Freitag zum ersten Male „Die Reue“ nach Zola, Lustspiel in drei Akten von Hans Adler und Paul Frank.

4* Musikführung in der Verhörmannskirche. Für die am 6. September, abends 8 Uhr, stattfindende Abendandacht, mit der die Reihe der am 1. Donnerstag jedes Monats wiederum stattfindenden Abendandachten eröffnet wird, ist als Nachklang zu dem am 2. Sep-tember abgehaltenen Erntedankfest folgende Vortragsfolge festgelegt: 1. Präludium und Orgel in C-Dur für Orgel von Georg Böhm (1661 bis 1709), 2. „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“, für sechs-

stimmigen Chor a cappella von Heinrich Schütz (1588 bis 1672), 3. Kleines geistliches Konzert für zwei Stimmen mit Orgel nach Psalm 145, ebenfalls von Heinrich Schütz, 4. Drei Gesänge für vierstimmigen Chor a cappella von Michael Praetorius: a) „Vater der Väter“, b) „O Gott, wir danken deiner Güte“, 5. Chorvorspiel für Orgel über „Nun lobt und dankt dem Herren“ von Vincent Lübeck (1654 bis 1740), 6. „Nun lobt Gott in allen Ländern“, Rezitativ für Sopran aus Kantate Nr. 51 von Joh. Seb. Bach (1685 bis 1750), 7. „Nun lobt Gott“ aus den Madrigalen vom Jahre 1611 für achtstimmigen Chor a cappella von Heinrich Schütz. Aufstehende: Eiga und Tera Monkschöler (Soli), Alfred Bier (Orgel) und der Chor der Kantorei der Verhörmannskirche unter Alfred Bier.

4* Reiterwesen-Wahl. Prof. Maurice Martenot leitet auf seinem neuartigen, in Deutschland noch nicht gezeigtem Reiterwesen-Apparat, in dem Konzert, Sonntag, den 10. September, im Vereinshaus Werke von Bach, Beethoven, Vals, Minna Koriatoff, Stralim, Teufel, Schubert und andere. Karten bei H. Mies, Seestraße 21.

4* Dresdner Rühler auswärts. Generalmusikdirektor Eduard Reineke wird im Winter in Leningrad, Moskau, Charkow, Fran-ko, Barischa, Budapest dirigieren. Die Einladung zu einem dreimonatlichem Gastspiel nach Nordamerika und Kanada mußte er wegen seiner Verpflichtungen in Europa ablehnen.

4* Orgel-Konzert. In der Christuskirche zu Dres-den-Zweigen gab Hans Köpcke das zweite Konzert aus einer Folge, die an mehreren Abenden Vortrungen instrumentaler und gesanglicher Kunst bringt, wobei der protestantische Chor in den Mittelpunkt gestellt ist. In Worte kamen am Dienstag in der Hauptkirche neue re-sonante. Wir hörten als wertvollste Gabe das breit angelegte, kunstvoll angebaute Vorspiel „Gott ist mit“ von Hans Rührmann, ein eindrucksvolles Stimmungsbild, aus reichem Können geflossen. Die vierstimmige Chor-Suite vom Leipziger Müntzer Ramin gefüllt durch harmonischen Reichtum und imitativer Feinarbeit namentlich im „Fatorale“ und dem mächtig gesteuerten Finale. In der Registrierung des Werkes bewies Köpcke erlesenen Geschick. Solche Arbeit ohne hervortretende Eigenart gibt Eduard Reineke in seiner wohlgeleiteten Improvisation „O Welt, ich muß dich lassen“. Als wichtige Einleitung erklang der vom Wiener Franz Schmidt geleitete Chor „Nun dankt alle Gott“. Den Schluß bildete ein langsames Orgelspiel von Köpcke „Wir sind dein“. Die mitwirkende Gesangsolistin Ulla Wechsler besaß erlesene Mittel mit sonorer Tief-lage. In der Vokalisation drängt einiges nach Anschlag. Im übrigen erziehen die Behandlung des Textlichen von rühr-lischer Sorgfalt. Die Ausdrucksform der schlichten Mahnung des Menschen gut angepaßt. „Dochkommernacht“ und „Manche Nacht“ von Köpcke sind im Ausdruck vornehm gehalten, doch nicht in allem frei von Geschäftlichkeit, die dem melodischen Flusse mitunter Hemmung bringen. Volkmar Schurig „Am Erntedankfest“ erwies sich in einfacher Fassung als recht dank-

bare Lied, das zum Herzen drang. Im „Nachtgabel“ von Rheinberger wurden Intonationstrübungen erkennbar. Die Verantwortlichkeit war von beispielgebender Kürze. Der Reineke hätte ein schärferes sein können. E. P.

4* Chemnitzer Opernhaus. Als erste Neuheiten der letzten eröffneten Spielzeit gab das Chemnitzer Opernhaus drei Einakter der Atonalen: „Der Jar läßt sich photo-graphieren“, Oper von Kurt Weill; „Mittels auf Thuro“, Ballett von Egon Wellesch, und „Wahn in der Bar“, Tanzspiel von Wilhelm Grosz. Die Aufführung unter der musikalischen Leitung von Dr. Wolf und der szenischen von Fritz Dienert und Dr. Koch entsprach verwöhnten Ansprüchen. Die Werke fanden indes nur geringen Widerhall in der Zuschauer-schicht. Weill hat mit seinem Ballett den leider vergeblichen Versuch unternommen, die mythologische Tanz-dichtung, die im Paris undwig XIV. vornehmlich im Schwange war, neu zu beleben. Groß bemerkt sich mit seinem Tanzspiel an einer dramatisch nicht unvollkommenen, aber in der Idee doch ziemlich abgeschmackten Angelegenheit; zum Jazz. Seine Charaktere und Blues haben Qualität. Dennoch ließ sich das Publikum auch davon nicht sonderlich anziehen. Ferner Doornik, Ruth Schwarzkopf und Anneliese Winkelmann tanzten das Ballett vortrefflich. In der Oper zeichneten sich auch Margarete Bruhn als fassliche und Marie Müller als richtig Angèle, sowie Rudolf Schert als Jar. F. D.

4* Auslandsreise des Berliner Symphonieorchesters. Das Berliner Symphonieorchester unter Leitung des General-musikdirektors Dr. Knudsen verankert in diesem Herbst eine Gastspielreise durch Polen, Ungarn, Siebenbürgen und Rumänien.

4* G. W. Korngold und Leo Fall. Der Komponist Korn-gold bittet um Veröffentlichung folgender Aufsätze: „Mit Rück-sicht auf wiederholt erscheinende Nachrichten, betreffend die nachgelassene Leo-Fall-Operette in meiner „Bearbeitung“, bitte ich eracbenst feststellen zu dürfen, daß ich das letzte Opus Leo Falls, das bereits vor mehreren Jahren von Herrn Direktor Marischka erworben wurde und nunmehr unter meiner Leitung als erste musikalische Kopie nach dem Reimhardt-Gastspiel im Theater an der Wien uraufgeführt werden soll, feierlich „Bearbeitung“ zu unterzeichnen hatte, da die Operette fertig vorlag. Meine Aufgabe war eine ähn-liche, wie feinerzeit die bei der Reuebelebung „Eine Nacht

Zugung der deutschen Kaffeehausbesitzer

Der Reichsverband der Kaffeehausbesitzer und verwandter Betriebe hält zurzeit seinen 20. Verbandstag in Leipzig ab. Der Schriftführer des Reichsverbandes, Kowallinski, sprach in der Hauptversammlung am Dienstag über „Das Kaffeehausgewerbe im Spiegel der Volkswirtschaft“.

Reichstagsabgeordneter Mollath sprach über „Die drohende Sozialisierung des Kaffeehausgewerbes und die Gefährdung der Betriebsrentabilität durch Verleumdung und steuerliche Belästigung“.

Tann referierte der Syndikus des sächsischen Gastwirtsverbandes, Richard Steiner, über die wichtigsten Bestimmungen des Arbeitsgesetzes und des Arbeitszeitgesetzes.

Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Kiel festgelegt.

Zugung der ev.-luth. weiblichen Jugend Sachsens

Nach zweijähriger Pause war es endlich wieder herbeigekommen, der von vielen jungen Mädchenherzen so sehnlich erwartete 7. Verbandstag der ev.-luth. weiblichen Jugend Sachsens in Wauern, ein Höhepunkt im Vereinsleben der mehr als 600 Jungmädchenvereine unseres Landes!

Schon in früherer Morgenstunde riefen am Sonntag die Glocken des Petrusdomes eine große Schar ins Gotteshaus, wo der erst kürzlich in sein neues Amt eingetretene Verband...

geistliche des Deutschen Verbandes, Hr. Niehmüller, Berlin-Dahlem, den Gottesdienst hielt. Ein zweiter Gottesdienst wurde von demselben Geistlichen in der ebenfalls dicht gefüllten Tauberkirche um 11 1/2 Uhr gehalten.

Mit einem Turmhut des Wagner Musikers Johann Vogelius eröffnete der Landesposaunenmeister und festverrichtete Vorkämpfer des Landesverbandes, Hr. Adolf Müller, die

Rundgebung auf dem Fleischmarkt, in der die Kinder der christlichen Jugend, die von ihrem Ziehen Ausdruck geben, erschlugen. Die Jugend, die sich um die farbigen Wimpel gekniet hatte, bot bei dem herrlichen Sonnenschein ein frohes Bild.

Der Montagmorgen führte nach einer liturgischen Feier mit kurzer Ansprache von Sup. Heinze, Stollberg, noch eine große Schar zu erster Arbeit zusammen. Einer von Hr. Niehmüller gehaltenen ebenso tieferen als praktischer Vorträge folgte die Jahresversammlung.

Die malerische Wendenstadt mit ihren alten Türmen und Mauern hatte es unserer Jugend angetan und machte ihr das Verbleiben schwer, zumal sie so gutlich aufgenommen wurde.

Die Stadtverordneten, die am Donnerstag ihre Gesamtsitzungen wieder aufnehmen, beraten u. a. über folgende Punkte: Beihilfe von 7000 Mk. für das Heimat- und Kindliche Museum des Dresdner Lehrervereins.

100. Jahrestag des Landhauamtes Moritzburg. Am 15. September findet die 100-Jahrestag des Landhauamtes Moritzburg statt. Aus Anlaß der Feier veranstaltet das Landhauamt eine Vorführung der Menge am Morgen und unter dem Reiter und weitere Vorführungen einiger ländlicher Reitervereine.

100. Jahrestag des Landhauamtes Moritzburg. Am 15. September findet die 100-Jahrestag des Landhauamtes Moritzburg statt. Aus Anlaß der Feier veranstaltet das Landhauamt eine Vorführung der Menge am Morgen und unter dem Reiter und weitere Vorführungen einiger ländlicher Reitervereine.

Die Jenerwehr wurde Dienstag nachmittag nach dem Bismarckplatz am Hohen Stein gerufen, wo an einer Reifenschicht eine etwa 500 Quadratmeter große Grassfläche und eine

große Menge Abraum auf unermittelte Weise im Brand geraten waren. Der Brand wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht und der Abraum ausgebreitet. Die Arbeiten dauerten etwa drei Stunden.

Was das Kriminalamt meldet

Der Fahrraddieb Siegau

In den in letzter Zeit im hiesigen Stadtgebiet sich häufenden Fahrraddiebstählen konnte namentlich von der Kriminalpolizei als Täter der 28 Jahre alte Arbeiter Arthur Fritz Siegau von hier festgehalten werden.

193. Sächsische Landes-Lotterie

Table with lottery results for Class 5, drawn on September 4, 1928. Columns include prize amounts and winning numbers.

Wetternachrichten aus Deutschland

Table showing weather forecasts for various German stations including Dresden, Leipzig, and Berlin. Columns include temperature, wind, and precipitation.

Wetterlage: Die Wettervorausage gilt ständig vom Sonntag nachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Table with water levels for stations like Riesa, Chemnitz, and Leipzig.

Witterungsaussichten: Meist heiter, warm, auch nachts keine harte Abkühlung; schwache Winde aus wechselnden Richtungen.

Wetterlage: Die Wettervorausage gilt ständig vom Sonntag nachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Table with water levels for stations like Riesa, Chemnitz, and Leipzig.

Wetterlage: Die Wettervorausage gilt ständig vom Sonntag nachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Table with water levels for stations like Riesa, Chemnitz, and Leipzig.

Wetterlage: Die Wettervorausage gilt ständig vom Sonntag nachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Table with water levels for stations like Riesa, Chemnitz, and Leipzig.

Wetterlage: Die Wettervorausage gilt ständig vom Sonntag nachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Table with water levels for stations like Riesa, Chemnitz, and Leipzig.

Wetterlage: Die Wettervorausage gilt ständig vom Sonntag nachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Table with water levels for stations like Riesa, Chemnitz, and Leipzig.

Wetterlage: Die Wettervorausage gilt ständig vom Sonntag nachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Table with water levels for stations like Riesa, Chemnitz, and Leipzig.

Wetterlage: Die Wettervorausage gilt ständig vom Sonntag nachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Table with water levels for stations like Riesa, Chemnitz, and Leipzig.

Wetterlage: Die Wettervorausage gilt ständig vom Sonntag nachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Table with water levels for stations like Riesa, Chemnitz, and Leipzig.

Wetterlage: Die Wettervorausage gilt ständig vom Sonntag nachmittag des Ausgabestages bis zum Abend des folgenden Tages.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse. Table with water levels for stations like Riesa, Chemnitz, and Leipzig.

von ihm interessierten, die zum Teil in launigster Weise seine Kunst und Kunstfertigkeit berühren.

Auf die Mähezeit in München Bezug nehmend: „Ja, man wollte mich als eine Art „melende Kuh“ ausmitchalten — ich sollte gegen Kommisshelbaltung Bilder malen, die das Komitee für eigene Rechnung zu verkaufen gedachte, um damit ihre Ausgaben zu decken.“

Es war von dem jetzt so oft vorkommenden Käuferpublikum die Rede, das Gemälde erwerber als Anlagewert erachtet, im übrigen aber völlig verblödet ist. Stud: „Solche Leute hat es früher auch schon gegeben.“

Das Gespräch freifte die Anschuldigung des Reichstagsabgeordneten mit großartigem Ornamentwerk und häßlichen Zuzaten untergeordneter Art nach Entwurf von Stud: „Ja, die betreffende Kommission war im Glauben, daß meine Entwürfe, die ich heute um nichts ändern würde, eine „zu geringe Leistung“ im Verhältnis zur Bezahlung darstellten, und vergaß den Auftrag anderweitig. Nicht einmal die Entwürfe, die ich mühsam angefertigt hatte, wollte man mir honorieren — was hat das für einen Kampf gekostet, bis ich endlich mein Geld bekam!“

Ich fragte Stud, warum er bei seinen Porträts, die er male und in Vorkell zeichne, nur Vorliebe nur den Kopf porträtierte und die Kleidungsstücke nur mit wenigen Strichen andeutete. Er: „Die Erfahrung hat mich gelehrt, daß größte Augenmerk dem Kopf allein zuzuwenden und föhrendes Werkwerk möglichst wegzulassen. Jacke- und Hosen-Porträts zu werden habe ich nie angekrebt.“

Anlässlich einer Sitzung im Jahre 1924 für mein Porträt: „Wie schwer ist es dem tüchtigen Künstler, eine schlagende Rehnlichkeit zu erzielen, und da behaupten nun die heutigen

Schwachlinge, ein Porträt brauche nicht ähnlich zu sein, um damit ihr Nichtwissen zu entschuldigen!“

Der Maler Wilhelm Busch wurde berührt: „Ja, das ist ein ganz tödlicher Mensch gewesen — Dichter, Philosph, Zeichner, Bildhauer und Maler in einer Person und überall genial im wahren Sinne des Wortes. Dies Porträt (gemalt ist das Profilbildnis von Busch Bruder Dr. Otto) ist ja dem schönsten Selbstbildnis ebenbürtig.“

Die abschließenden Nachrufe beim Tode Hans Thomass wurden besprochen: „Als ob dieser große Künstler nicht genau Schones geschaffen hätte, an das man sich dankbar in einer solchen Abschiedsstunde erinnern dürfte. Kritiken sind eben nur in seltenen Fällen wertvoll, weil sich in dieser Branche viele befinden, denen man die Feder aus den Finten nehmen sollte.“

Nur Pensionierungsfrage der Staatsbeamten mit 65 Jahren: „Da muß nun der, der vielleicht im besten Mannesalter steht, wie das bei einem Menzel der Fall war, abhen. Die Pensionierung sollte unbedingt von Fall zu Fall eintreten.“

Reider sollte diese Altersgrenze bei Stud durch höhere Fügung nur wenig überschritten werden. Als er davon Kunde Juni dieses Jahres, anlässlich meines letzten Besuchs bei ihm, sprach, fand ich ihn in alter Frische, veranigt und famos ansiehend. Sein gutgeformter Kopf, der mich immer interessierte, gefiel mir diesmal ganz besonders. In seinem Atelier standen als Neuestes einige Varianten von „Hedelnden Kindern“, und er erzählte, daß er diese lustige kleine Gesellschaft öfters im Winter unweit seiner Villa an der äußeren Prinzregentenstraße beobachtet hätte und die verschiedenen farbigen Zweiten zu den ersteten Gesichtern in der Schneelandschaft so reizvoll ansähehen hätten. Daran sind dann seine letzten Bilder entstanden, die die Dellenlichkeit von ihm noch erwarten darf.

in Venedig“ oder des „Cagliostro“ von Johann Strauß; das vorliegende Werk den Bedürfnissen des Theaters an der Wien entsprechend „einzuurteilen“.

Prof. Richard Niemeischild Dr.-Ing. h. c. Die Technische Hochschule in Stuttgart, Abteilung für Architektur, hat Prof. Niemeischild in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Bekräftigung des Handwerks vom Formalismus zum Dr.-Ing. h. c. promoviert.

Dombaumeister Freiherr von Schmidt †. Geheimrat Heinrich Freiherr von Schmidt, der Münchner Hochschullehrer und Dombaumeister, ist nach kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren gestorben. Schmidt war Ehrenbürger von Passau und Oppenheim, ordentlicher Professor für Baukunst und Senior der Architektenabteilung an der Technischen Hochschule München. Von 1913 bis 1915 bekleidete er das Amt des Direktors. Schmidt ist der Erbauer der Münchner Maximilianskirche, der St. Marienkirche in Kaiserlautern und der Johanneskirche in Darmstadt, auch hat er die Ausgestaltung des Rathauses in Passau geleitet und die Pläne zum Ausbau der beiden Türme des dortigen Domes ausgearbeitet. Er war Ehrenmitglied des Architekten- und Ingenieurvereins und Mitglied mehrerer staatlichen Kommissionen.

Ein Dampferbind-Gedenkzimmer. In Hoppard am Rhein, wo Engelbert Dampferbind, der Komponist von „Düffel und Gretel“, seine „Mölnakinder“ schrieb und schöpferisch reiche Jahre seines Lebens verbrachte, hat sein Sohn Wolfram Dampferbind, der Oberregisseur der Barmen-Glücksfelder Oper, die einstige väterliche Wohnung erworben und wird in dem allen Rheinländern bekannten Hopparder „Schlößchen“ einen besonderen Raum den Männen des Vaters widmen. Mit Sorgfalt und Pietät soll in dem Dampferbind-Zimmer aus dem Nachlaß des verstorbenen Meisters eine Halle allgemein interessierender persönlicher Erinnerungen und musikalisch wertvollen Materials zusammengetragen werden. Namentlich die auf das eigene Schaffen des Komponisten, sowie die auf seine Mitarbeit am Werke Richard Wagners bezüglichen Stücke werden besonderem Interesse begegnen.

Persönliche Erinnerungen an Franz von Stud

Minutenblatt von Hdr. Lukas Müller, Dresden-Weißer Hirsch. Anlässlich des unerwarteten Todes Franz v. Studs, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus lebhafteste Anteilnahme erweckt, weil mit ihm eine der imposantesten Erscheinungen deutscher Kunst dahingegangen ist, dürften einzelne Ausprüche

Der Mann den niemand sah

ROMAN VON PAUL ROSENHAYN

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Götter zog leise die Tür hinter sich zu und trat mit schnellen Schritten hinaus ins Freie. — Das Haus Matthäusstraße 14 war ein kleines einstöckiges Gebäude, in dem die Wächter leicht zu finden war. Die Götter schickte durch das Mädchen seine Visitenkarte hinein. Das Mädchen eines Frauenkleides kam durch die Portiere. Eine elegante Dame, die Ende der Zwanziger sein mochte, trat ein.

„Was wünschen Sie, mein Herr?“
„Fräulein Mortensen,“ begann er, „ich bin der Impresario Peter van Diemens.“
Sie erichraf. Ein lautes Erschrecken ging über ihre Züge. Endlich sagte sie mit vibrierender Stimme: „Nehmen Sie Platz.“

Er nahm den angebotenen Stuhl, und indem er sich niederließ, fragte er in ruhigem Ton: „Ist Ihnen bekannt, wohin Volger Werling heute morgen gefahren ist?“

Sie schüttelte den Kopf: „Nein.“
„Ich glaube, Sie sagen mir nicht ganz die Wahrheit, Fräulein Mortensen. Ich habe nämlich selbst gesehen, daß Sie ihn an den Bahnhof begleitet haben.“

„Wenn Sie das wissen —“ ein abweisender Ausdruck trat in ihr Gesicht — „dann müssen Sie auch gesehen haben, daß ich ihn bereits vor dem Bahnhof verlassen habe.“

„Seine Abreise war nichts anderes als eine Flucht — das wie Sie so gut wie ich. An dieser Flucht haben Sie mitgeholfen — Sie haben ihn in aller Frühe von seinem Hause abgeholt, waren vielleicht sogar die Nacht bei ihm.“

Sie errötete. „Nein,“ sagte sie mit fester Stimme. „Auf alle Fälle haben Sie ihm die Flucht erleichtert. Das läßt — — auf eine erhebliche Intimität zwischen Ihnen und Volger Werling schließen.“

„Er tat mir leid — denn er war verzweifelt und von allen verlassen.“

„Sie wissen, daß er ein Mörder ist.“
Sie richtete sich halb auf, und ihre Augen glitten zögernd über sein Gesicht. Ein Jucken ging über ihre Züge. Gleich darauf brach sie in ein kampfhaftes Schluchzen aus: „So glauben Sie also wirklich, daß er es getan hat?“ fragte sie, immer von diesem zuckartigen und trostlosen Schluchzen geschüttelt.

„Es ist kein Zweifel.“
Sie nickte wehmütig resigniert und baute ihr Taschentuch mit der Hand zusammen.

„Und warum glauben Sie, daß er es getan hat?“
Er suchte die Achseln: „Aus rätender Eifersucht. Aus Liebe zu jener Frau, um deren willen er Sie verlassen hat.“

Sie sah ihn an und erhob sich: „Was wollen Sie von mir?“

„Ich bin gekommen, um Sie zu fragen: Sind Sie bereit, ihn mit mir zusammen zu suchen? Der Mörder darf seiner Strafe nicht entgehen.“

Unschlüssig blickte sie auf das Taschentuch nieder, das sie noch immer in der Hand hielt.

„Die Polizei hat die Angelegenheit in Händen.“
„Sie hat bisher so gut wie nichts erreicht.“

„Welches Interesse haben Sie daran, ihr zuzuhelfen?“
Er lächelte bitter. „Der Ermordete war mein bester Freund. Der einzige, den ich besaß.“

„Und ich soll Ihnen dabei helfen?“
„Ich brauche einen Bundesgenossen. Ich denke — niemand ist hierfür so geschaffen wie Sie. Er hat Sie fortgeworfen wie

eine lästige Bürde, in dem Augenblick, wo er jene andere kennenlernte. Sein brutaler Charakter begünstigte sich damit nicht. Den ersten, der sich ihm in den Weg stellte, befeitigte er durch einen Mord. Begreifen Sie, daß es Ihre Pflicht ist, zu seiner Entdeckung das Ihre beizutragen?“

Sie stand auf und reichte ihm die Hand: „Ich will Ihnen helfen.“

„Sie haben zwar heute früh, als Sie ihn zum Bahnhof begleiteten, anders gedacht.“

„Ich sagte Ihnen bereits: er tat mir leid in seiner Hilflosigkeit. Aber Sie haben mir die Augen geöffnet. Ich habe die Pflicht, dafür zu sorgen, daß er seiner Bestrafung nicht entgeht. Und ich werde diese Pflicht erfüllen.“

„Wir müssen mit Karin Hansen sprechen.“
Sie suchte zusammen.

„Sie ist diejenige, die in enger Verbindung mit Volger Werling steht. Wenn er überhaupt von sich hören läßt, wenn er sie sich an jemanden wendet, so wird es die Frau sein, die er liebt.“

Ein Schatten ging über ihr Gesicht.
„Fräulein Hansen ist unschuldig an allem, was vorgefallen ist. Sie hatte keine Ahnung, daß sie ihn einer anderen raubte. Außerdem hat sie mir selbst erklärt, daß von diesem Moment ab alles aus sei zwischen ihr und ihm.“

Sie sah ihn mit Augen an, in denen ein tiefes Flimmern war.

„Wir haben also eine Bundesgenossin an ihr. Karin Hansen wird alle Annäherungsversuche Volger Werlings ablehnen. Sie ist ein kluges und schönes Mädchen.“

Mary sah den Mann, der gekommen war, um Volger Werling nachzusparen und plötzlich zum begehrtesten Vordränger seiner Braut geworden war, fast belustigt an:

„Sie ist in der Tat ein schönes Mädchen,“ sagte sie langsam. „Schön und klug — und reich.“

Er suchte gleichgültig die Achseln.
„Wollen Sie sie heute nachmittag besuchen?“
„Sie meinen...?“

Mary blickte vor sich nieder. Dann, indem sie sich energisch aufrichtete, sagte sie mit fester Stimme:
„Ich bin bereit.“

Zehntes Kapitel.

Ueber Karin Hansens Zimmer lag das flimmernde Gold der Nachmittagsstimmung. Das stutende Licht brach ungehindert durch die geöffnete Balkontür, und das ganze Zimmer war erfüllt von einer vibrierenden Helle.

Die beiden jungen Damen sahen an einem Tischchen, auf dem ein japanisches Teegeschirr blinkte. Karins Blick glitt über die andere, über ihr trauriges Gesicht, über ihre zurückhaltenden kurzen Bewegungen. Diese Mary Mortensen gefiel ihr. Sie war nicht mehr ganz jung, aber die unbefangene Sicherheit ihres Wesens erhöhte nur den Reiz, der von ihr ausging. Alles, was sie tat und was sie sprach, schien das Ergebnis einer reiflichen und zielbewußten Überlegung zu sein.

Man hatte bei ihrem Anblick das Gefühl, es mit einer Klugen, vielleicht mit einer bedeutenden Frau zu tun zu haben, die die Menschen kannte und die, was vielleicht noch schwerer war, auch sich selbst zu beurteilen vermochte. Es war Karin, das gefand sie sich ehrlich ein, eigentlich ein bißchen ungerichtlich, daß Volger sie dieser Frau vorgezogen hatte. Diese Mary Mortensen hatte Eigenschaften, die er bei einer Karin Hansen vergeblich gesucht haben würde: Entschlossenheit, eine beherrschte Selbstverständlichkeit. Sie schien sich über die Menschen und über die Dinge nicht eine Sekunde im unklaren zu sein, und ihre Worte — das fühlte Karin heraus — standen stets in vollem Einklang mit ihrem Handeln. Karin wußte nicht, daß der Geschmack eines Mannes an ganz anderen Dingen hängt als der einer Frau, und daß das, was der Frau an der Frau reizvoll erschien, auf einen Mann vielleicht unnatürlich und abstoßend wirken mochte.

Diese Mary Mortensen hatte ihn geliebt, das war sicher. Es sprach aus ihren Blicken, es zitterte aus ihrer Stimme, während sie von dem Verschwinden sprach, aus dem Schmökern Klang ihrer Worte, als sie von seiner Tat, selbst als sie von seinen Gründen redete. Sie beschönigte nichts, weder das Verbrechen noch seine Motive, und unbarmherzig gegen sich

selbst, verhehlte sie sich nicht eine Sekunde, daß Volger Werling ihr auf immer verloren gewesen war, als er Karin Hansen zum erstenmal gesehen hatte. Sie schien keine Unselbstheit zu kennen. Reiflos, wie eine natürliche und unabweisbare Selbstverständlichkeit, nannte sie die Dinge beim rechten Namen, verhehlte sich selbst nichts, nahm auch auf andere keine besondere Rücksicht; sie stellte die Sache über die Person. Alle diese Eigenschaften, die für Karin, noch dazu bei einer jungen Dame, etwas vollkommen Neues und Fremdes waren, mochten das Gefühl des unbedingten Vertrauens erklären, das sich Karins dieser Frau gegenüber bemächtigte.

Es klingelte. Die beiden hörten vom Korridor her den flüchtigen Gruß irgendeines Boten. Die Tür klappte. Das Mädchen trat ein: „Ein Telegramm.“

Karin nahm die Depesche in die Hand. Die glatten, gleichförmigen Buchstaben der Maschinenschrift waren etwas abtrottelnd unpersönlich; und dennoch merkte Karin, während sie die Botchaft eines Fremden zandernd in der Hand war, daß ein zitterndes Frösteln an ihr emporkroch. Sie wußte, von wem diese Depesche kam — ganz bestimmt wußte sie es.

Sie riß sie auf. Ihre Augen irrten suchend über die Zeilen, deren Inhalt in rasendem Tanz an ihr vorüberglitt. Dann sagte sie leise: „Von Volger.“

Mary Mortensen nahm ihr das Papier aus der Hand und las es laut vor:
„Erwarte mich heute abend 10 Uhr am Derstedsparktor. Volger.“

Mary ließ das Blatt sinken.
„Nun?“
„Er ist also wieder in der Stadt,“ sagte sie leise. „Was mag er hier wollen?“

Mary lächelte ein wenig: „Ich glaube, das ist nicht schwer zu raten. Die Sehnsucht nach Ihnen hat ihn hergezogen.“ Karin machte eine unmutige Bewegung.

„Er muß wissen, daß es mit diesen Dingen ein für allemal zu Ende ist.“

„Verliebte sind sich selten im Klaren darüber, was der andere für sie fühlt.“

„Der Unvorsichtige! In eine Stadt zurückzukehren, in der Hunderte ihn kennen! Er muß den Verlust verloren haben.“

„Was wollen Sie tun?“
Karin schraf zusammen: „Die meinen Sie das?“

„Wollen Sie um zehn Uhr am Derstedsparktor sein?“
„Nein. Natürlich nicht.“

„Ich kann diese Antwort verstehen, Fräulein Karin. Ob sie darum die richtige ist — —“

„Sie werden nicht im Ernst von mir erwarten, daß ich diesem Menschen ein Rendezvous geben soll.“

„Gewiß nicht.“
„Nun also — —“

„Ich fürchte nur, wenn Sie nicht hingehen, so wird er hierher kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Auge fesselt die schöne Figur

Für ihre Erhaltung Sorge darum jede Dame durch rechtzeitiges Tragen meiner vorzüglich stehenden, anerkannt entkalkten Mieder. **Preiswerte entkalkende Neuhelien**, darunter besonders erprobte Spezialformen für starke Damen, führe stets in größter Auswahl. Fachkundige, aufmerksame Bedienung. Neu aufgenommen: Elegante Damen-Unterleibung in Charmeuse und Tramatine, Badensätze, Badelauben usw.

Max Hoffmann Dresdens ältestes u. größtes Korsettspzialhaus
Wallstraße Ecke Scheffelstraße. 5



Für jede Hausfrau . . .

ist im Haushalt eine schöne waschrechte Schürze immer noch ein sehr begehrtes Kleidungsstück.

Jumperschürzen
schöne Streifen 2,50, 1,85, **0.95**

Schwarze Schürz.
bester Lötter 3.—, 2,40 **1.75**

Weiße Servierschürz.
mit Stickerel und Einsatz 2,60, 1,95, **0.95**

Annähilüße in Wolle u. Baumwolle. Annähen gratis, gleich zum Mitnehmen Paar 30, 40, 45, 55, 65, 100 Pfg.

Richter
Rosenatz Ecke Ammonstr.
Straßenbahnen 7, 8, 10, 15, 20, 26.

Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden Dresden

Wir empfehlen als Kapitalanlage unsere reichsmündelsicheren

Goldkreditbriefe Goldpfandbriefe

Abgabe zum jeweiligen Tageskurs und Auskunft bei Sparkassen, Girokassen und allen Banken sowie bei der Anstalt in DRESDEN-A., Ringstr. 27

KONSERVEN GLASER

KAUFEN SIE STETS AM VORTEILHAFTESTEN IM GRÖSSTEN SPEZIALGESCHÄFT AM PLATZ

KUNKEL & CO
GLASHÜTTENWERKE NIEDERLAGEN WEBERGASSE NR. 25 ZAHNSGASSE NR. 12-14

Vornehme Beleuchtungs-Türper

E. J. Frey's Nachf.
Prager-Straße 29 Dresden

Sonderangebot!

Vormittliches **Rieschbaum-Schlafzimmer** mit 2 m besten Schrank und Briller toilette einl., Bademattladen nur **2RT. 1400.—**

R. Rentsch & Co., Dresden-N.
Baugner Straße 79/83

Erbrig & Kürbitz
Kaffee-Spez.-Handlg.
Webergasse 8

Übermäßiges Rauchen verhindert „Antifuma“-Mundwasser. Ärztlich empfohlen. In Apotheken und Drogerien.

KAFFEE OLIVIER

Prager Straße 5 u. Filiale Seestr. 19

Pfd. 2.60, 3.20, 3.60, 4.00, 4.40, 4.80

BALD
naht der Herbst und dicke Nebel brauen. Dann fühlst Du dich bisweilen müd u. krank. Sei unbesorgt! Auf etwas kannst Du bauen: Der **GRÜNSOWEIN** ist der Gesundheitstrank

DAS
große Labial für Junge — Alte, besond. für Kranke — Nervöse — Blutarme. Erholung — Stärkungsbegrüßung empfohlen. 1/2 Fl. RM. 2.45 — 1/4 Fl. RM. 1.40.

C. SPIELHAGEN, Dresden
Annenstraße 9
Santauer Str. 9
Galeriestraße 6

Versand überallhin. Verbürgt echt, nur zu haben bei **C. SPIELHAGEN!**

Damenkleider
i. d. Reife, Voll. m. Koch, entwid. Mutter, u. 16.—. Kinderkleider von 2.50 an. große Auswahl in modern. Damenkleid. Welten um. **Fertigstich Schneider.** Christianstr. K. 1. kein Koh.

Wäschestoffe Stickeren
Größte Auswahl
Lina Langlotz
Lillengasse 10

Propette
Graph. Kunstanstalt **Vielsh & Reichardt**
Dresden-N., Marienstraße 31/42

Kataloge
Für **Bruchleidende**
selbst schwerste sichere Hilfe. Persönl. Bedienung **Walther Kunde und Frau, Dresden, Pirnaische Straße 43/45.**

Srint
Kaffee Mühle, den guten Bohnenkaffee! Gehaltvoll, bestbekanntlich, preiswert!

„Kaffee Mühle“
gibt, gibt, die Marke für alle! Man probiere!

Bestster Mühlegeschmack
Pfd. 2.50, 1/4 Pfd. 90.- Nur zu haben beim **Chocoladen-Sering**
Kaffee-Großhandel

Wenn niemand macht
Oswald Machts
Kaufstr. 31, 1. Ecke Pillnitzer Str.

Möbel billig!
Reform- u. Holz-Bettstellen
von 22 Mk. an ca. 50 neue mod.

Rüchen
von 110 Mk. an großer Vollen
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
von 450 Mk. an
Chaiselongues
von 30 Mk. an
Flurgarderoben
von 33 Mk. an
Büfetta
Eide. Kuhl. u. tmil. von 180 Mk. an
Elaxelmöbel
Solide Leuten eventl. Zahlungsweise!

Reste
billig
Schoiz, Marienstraße 9.

Erregt die Uhr Dein Aergernis, Bring' Sie zu Noack, Dann geht sie gewiß!
Noack, Breite Straße 1.

Auch **Buschi, Suma, Goliath** im Zoo erhalten seit 1/2 Jahr die Nahrungsergänzung **Wollmanns „Phagoxyl“** zur Erhöhung der Schutzkraft der Körperzellen gegen Tuberkulose, usw. **„Phagoxyl“** macht widerstandsfähig, **„Immun“** gegen Ansteckungskraime aller Art, wie Geh.-Rat Dr. Gerster seit 20 Jahren erprobt hat. Orig.-Schachtel, ausreichend für 1 Monat, 1,75 Mk. in **allen Apotheken.** Aufklärende Schrift nur von **Georg Hoffmann, Physiolog, Dresden-A. 1, Mathiasstr. 43.**

Veromim. i. d. rhabdomyonien Teil: **Dr. Wilko Brandt, Dresden: i. d. Anstalten St. Heimbürger, Dresden.** Das heutige Abendblatt umfasst 6 Seiten.

Börsen- und Handelsteil

Abgeschwächt, nur Spezialwerte befestigt und belebt

Berliner Börse vom 5. September

Zum vorläufigen Verfehr, der heute eine durchaus freundliche Grundstimmung zeigte, hatte man allgemein mit einem festen Börsenbeginn gerechnet. Da aber von Seiten der Bankfondsdarf und der Provinz kaum nennenswerte Orders vorlagen, dagegen das Ausland eher Abgabeneigung zeigte, schritt die Spekulation teilweise zu Glattstellungen. Die Tendenz war eher schwächer. Verstimmend wirkte auch das neuerliche Ansehen des Geldfußes an der Neugorfer Börse und die Zunahme der dortigen Wasserdarlehen. Die Erleichterung am hiesigen Geldmarkt blieb demgegenüber unbeachtet, vielmehr äußerte man hinsichtlich des bevorstehenden Redio wiederum Befürchtungen über eine wieder eintretende Verknappung. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen, nur in Spezialwerten, wie A. G. O., Siemens und Westfäl. sowie in J. G. Farben-Aktien und in Mannesmann, kam es zu lebhafteren Umläufen. Man wollte von einem Anhalten der Interessensnahme von Schweizer Seite wissen. Auch der Bankaktienmarkt, der gestern noch eine fröhliche Belebung gezeigt hatte, lag heute ruhiger. Auch die Freigabewerte neigten allgemein zur Schwäche, da man eine Auszahlung vorerst noch nicht erwartet. Der Geldmarkt wies gegen gestern eine Erleichterung auf. Der Satz für Tagesgeld ermäßigte sich auf 6,5 bis 8,5%, Monatsgeld blieb mit 8 bis 9% unverändert. Warenwechsel waren auf 7% taxiert. Der internationale Devisenmarkt lag fast unverändert. Man hörte Kabel Mark 4,1960 bis 4,1964, Kabel London 4,8526 und London Mark 20,875.

Schiffahrtswerte und Bankaktien leicht nachgebend. Vafabrik 1,5, Lloyd 0,875, Aeca 0,25, Commerz-Bank 1, Danabank 0,5, Dresdner Bank 0,5 niedriger; nur Berliner Handels-Gesellschaft und Reichsbank 1,25 bzw. 0,25 höher. Montanwerte vernachlässigt und durchweg niedriger, so Gelsenkirchen -1, Ilse -3, Mannesmann -1,5, Rheinthal -1 und Rheinische Brauereien -1,5%. Von Metallwerten verloren Kali Werra-Gebirge 2, Salzfürst 1,75 und Behrengeln 1%. Chemische Werte nicht einheitlich. J. G. Farben legten 0,75, Goldschmidt 0,925% höher ein; dagegen Celsolfa 0,925

Dresdner Börse vom 5. September

Der Verfehr an der hiesigen Börse nahm wiederum einen sehr ruhigen Verlauf. Die Kursbewegung auf dem Aktienmarkt war eher nach unten gerichtet, da bei der sehr geringen Kaufkraft das wenige zum Angebot kommende Material meist nur zu nachgebenden Kurven Aufnahme fand. Nur Bankaktien lagen durchweg fest. Am Rentenmarkt veränderten sich die Kurse bei gleichfalls recht stillen Geschäft nur unbedeutend.

Am Bankaktienmarkt waren namentlich Sächsische Bank bevorzugt und konnten infolgedessen 0,25 gewinnen. Ferner lagen Td.-Conto-Commanbit um 2, Dresdner Handelsbank um 1,25, Commerz- und Privat-Bank und Sächsische Bodencreditanstalt um je 1, sowie Reichsbank um 1,25 an, doch mußten letztere im variablen Verfehr hieron wieder 1 abgeben. Maschinen- und Metallindustrieaktien neigten überwiegend zur Nachlässigkeit. So verloren Carl Dornel und Sächsische Waggon je 3, Schubert & Salzer und Union Nadeln je 1,25 und Großenhainer Webstuhl 1. Diesen Rückgängen standen nur kleinere Gewinne in Verfehrer Cartonagen mit 2, Elster mit 1,5 und Rubner-Turbo mit 1 gegenüber. Von Elektrowerten konnten Vöge-Stammaktien um 3,25, Sachfenwerk um 2 und nachdrücklich um weitere 1, sowie Bergmann um 1,5 aufbessern, während Siemens Müller 1 niedriger rein Brief notierten. Bei den Aktien der Papierfabriken mußten sich Adriahe gelassen lassen. Vereingigte Strohhof mit -2,75, Vereingigte Photo-Aktien mit -2 und der gleichen Genussscheine mit -15. Leicht gebessert waren Tr. Ar. und Dresdner Alumin-Aktien je +1 und dergleichen

Genussscheine +8. Braueraktien lagen sehr fest und veränderten sich nur in Heisenfelder -3,25, Waagner mit +2, Erste Rumbacher und Reichelbräu mit je +1. Auch keramische Werte blieben vernachlässigt und wiesen nur Kursschwankungen auf in Glasfabrik Brodowig mit -2, Zeingutfabrik Sörnewitz mit -1,5, Walther & Söhne mit -1 und in Wolfheider mit +1,25. Textilwerte und diverse Industrieaktien begegneten in Pilsenerdortler Bismuth +4, Waagner Zuckfabrik +2,5 und in Polophon +3 einiger Beachtung, während Vereingigte Zünder 2, Erzeugnisse Holzindustrie 1,5 und Wunderlich 1 verloren. Transportwerte schwächten in Vereingigte Gefäßhölzer 1,5 ab. Baugelochaktien blieben unverändert.

Terminfunde

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Medio September festgesetzt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 142% bez. Br. bis 142 Br. bis 141 1/2 %, Braubant 187 1/2 %, Commerz- und Privat-Bank 188 %, Farnhäuser Bank 276 %, Deutsche Bank 100 %, Td.-Conto-Gesellschaft 196 G. bis 165 1/2 %, bis 160 1/2 %, Dresdner Bank 170 1/2 %, Sächsische Bank 189 bis 101 1/2 %, Bergmann 208 bez. G. bis 204 G. bis 203 Br., Wandlerer 190 G., Polophon 480 G. bis 480 Br., Schubert & Salzer 358 G. bis 357 Br.

Fortlaufende Notierungen: Sachfenwerk-Stammaktien 125 bez., Reichsbank 315 bez.

Junge Aktien

Bank-Aktien: Braubant 188, Leipziger Hypothekbank 118.
Papierfabrik-Aktien: Vereingigte Strohhof 281, Vereingigte Zellstoff 188, dergleichen jüngere 196, Mimosa 282.
Brauer-Aktien: Radeberger Export 160 1/2.
Maschinenfabrik-Aktien: Göttinger Wagon 121, Großenhainer Webstuhl 245.
Textil-Aktien: Zwifauer Baumwolle 78, Zwifauer Kammgarn 219, Valenciennes 112, Industrieerke Plauen 198.
verschiedene Industrie-Aktien: Hilmann 101 1/2, Jasmay-Bergrube 80, Vereingigte Zünder und Kabel 170 1/2.
Keramische Werte: Kalia 180, Somag 187 1/2, Tritonwerke 125, Gefäßhölzer 118.

Dresdner Börse vom 5. September 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom Sachwertanleihen in RM für angegebene Einheit. + = RM. für eine Mill. PM \$ = RM. für 1 Milliarde PM. * = Papiermarkkurs. (Ohne Gewähr.)

Staats-, Sachwert- und Stadtanleihen		Zinst.		Sächs. Bdr. Goldhyp. Anl.-Sch. IX		S. B.		4. B.		Div.		Ver. Strohhof		Kiefler Eiche		Div.		Emil Uhlmann	
Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs
Dtsch. Anl. Sch. VIII	60,75 G	10% Reichsanl. 1927	86,5 G	Sächs. Bdr. Goldhyp. Anl.-Sch. IX	84,0 G	10% Reichsanl. 1928	86,5 G	10% Reichsanl. 1929	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1930	86,5 G	10% Reichsanl. 1931	86,5 G
do. do. IX	60,75 G	10% Reichsanl. 1931	86,5 G	do. do. X	84,0 G	10% Reichsanl. 1932	86,5 G	10% Reichsanl. 1933	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1934	86,5 G	10% Reichsanl. 1935	86,5 G
do. do. X	60,75 G	10% Reichsanl. 1935	86,5 G	do. do. XI	84,0 G	10% Reichsanl. 1936	86,5 G	10% Reichsanl. 1937	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1938	86,5 G	10% Reichsanl. 1939	86,5 G
do. do. XI	60,75 G	10% Reichsanl. 1939	86,5 G	do. do. XII	84,0 G	10% Reichsanl. 1940	86,5 G	10% Reichsanl. 1941	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1942	86,5 G	10% Reichsanl. 1943	86,5 G
do. do. XII	60,75 G	10% Reichsanl. 1943	86,5 G	do. do. XIII	84,0 G	10% Reichsanl. 1944	86,5 G	10% Reichsanl. 1945	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1946	86,5 G	10% Reichsanl. 1947	86,5 G
do. do. XIII	60,75 G	10% Reichsanl. 1947	86,5 G	do. do. XIV	84,0 G	10% Reichsanl. 1948	86,5 G	10% Reichsanl. 1949	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1949	86,5 G	10% Reichsanl. 1950	86,5 G
do. do. XIV	60,75 G	10% Reichsanl. 1950	86,5 G	do. do. XV	84,0 G	10% Reichsanl. 1951	86,5 G	10% Reichsanl. 1952	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1952	86,5 G	10% Reichsanl. 1953	86,5 G
do. do. XV	60,75 G	10% Reichsanl. 1953	86,5 G	do. do. XVI	84,0 G	10% Reichsanl. 1954	86,5 G	10% Reichsanl. 1955	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1955	86,5 G	10% Reichsanl. 1956	86,5 G
do. do. XVI	60,75 G	10% Reichsanl. 1956	86,5 G	do. do. XVII	84,0 G	10% Reichsanl. 1957	86,5 G	10% Reichsanl. 1958	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1958	86,5 G	10% Reichsanl. 1959	86,5 G
do. do. XVII	60,75 G	10% Reichsanl. 1959	86,5 G	do. do. XVIII	84,0 G	10% Reichsanl. 1960	86,5 G	10% Reichsanl. 1961	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1961	86,5 G	10% Reichsanl. 1962	86,5 G
do. do. XVIII	60,75 G	10% Reichsanl. 1962	86,5 G	do. do. XIX	84,0 G	10% Reichsanl. 1963	86,5 G	10% Reichsanl. 1964	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1964	86,5 G	10% Reichsanl. 1965	86,5 G
do. do. XIX	60,75 G	10% Reichsanl. 1965	86,5 G	do. do. XX	84,0 G	10% Reichsanl. 1966	86,5 G	10% Reichsanl. 1967	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1967	86,5 G	10% Reichsanl. 1968	86,5 G
do. do. XX	60,75 G	10% Reichsanl. 1968	86,5 G	do. do. XXI	84,0 G	10% Reichsanl. 1969	86,5 G	10% Reichsanl. 1970	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1970	86,5 G	10% Reichsanl. 1971	86,5 G
do. do. XXI	60,75 G	10% Reichsanl. 1971	86,5 G	do. do. XXII	84,0 G	10% Reichsanl. 1972	86,5 G	10% Reichsanl. 1973	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1973	86,5 G	10% Reichsanl. 1974	86,5 G
do. do. XXII	60,75 G	10% Reichsanl. 1974	86,5 G	do. do. XXIII	84,0 G	10% Reichsanl. 1975	86,5 G	10% Reichsanl. 1976	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1976	86,5 G	10% Reichsanl. 1977	86,5 G
do. do. XXIII	60,75 G	10% Reichsanl. 1977	86,5 G	do. do. XXIV	84,0 G	10% Reichsanl. 1978	86,5 G	10% Reichsanl. 1979	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1979	86,5 G	10% Reichsanl. 1980	86,5 G
do. do. XXIV	60,75 G	10% Reichsanl. 1980	86,5 G	do. do. XXV	84,0 G	10% Reichsanl. 1981	86,5 G	10% Reichsanl. 1982	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1982	86,5 G	10% Reichsanl. 1983	86,5 G
do. do. XXV	60,75 G	10% Reichsanl. 1983	86,5 G	do. do. XXVI	84,0 G	10% Reichsanl. 1984	86,5 G	10% Reichsanl. 1985	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1985	86,5 G	10% Reichsanl. 1986	86,5 G
do. do. XXVI	60,75 G	10% Reichsanl. 1986	86,5 G	do. do. XXVII	84,0 G	10% Reichsanl. 1987	86,5 G	10% Reichsanl. 1988	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1988	86,5 G	10% Reichsanl. 1989	86,5 G
do. do. XXVII	60,75 G	10% Reichsanl. 1989	86,5 G	do. do. XXVIII	84,0 G	10% Reichsanl. 1990	86,5 G	10% Reichsanl. 1991	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1991	86,5 G	10% Reichsanl. 1992	86,5 G
do. do. XXVIII	60,75 G	10% Reichsanl. 1992	86,5 G	do. do. XXIX	84,0 G	10% Reichsanl. 1993	86,5 G	10% Reichsanl. 1994	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1994	86,5 G	10% Reichsanl. 1995	86,5 G
do. do. XXIX	60,75 G	10% Reichsanl. 1995	86,5 G	do. do. XXX	84,0 G	10% Reichsanl. 1996	86,5 G	10% Reichsanl. 1997	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 1997	86,5 G	10% Reichsanl. 1998	86,5 G
do. do. XXX	60,75 G	10% Reichsanl. 1998	86,5 G	do. do. XXXI	84,0 G	10% Reichsanl. 1999	86,5 G	10% Reichsanl. 2000	86,5 G	Ver. Strohhof	280,75 G	Kiefler Eiche	255,0 G	Emil Uhlmann	101,2 G	10% Reichsanl. 2000	86,5 G	10% Reichsanl. 2001	86,5 G

Leipziger Kurse		Chemnitzer Kurse	
Titel	Kurs	Titel	Kurs
A. D. Cred.-Anst. Leipzig	141,25	Auerswald & Co.	117,5
Leipz. Cred.-Bk.	178,0	Bachm. & Ladew.	117,5
Lpz. Hdt.-u. Vb.-B.	124,5	Chemn. Aktienp.	81,0
Leipz. Hyp.-Bank	188,5	Chemn. Papierfab.	81,0
Sächs. Bank	168,0	Dürlid	81,0
Sächs. Bod.-Cred.	118,0	Ellerwecke	45,0
Alth.-Land-Kredit	104,0	H. & A. Escher	44,25
Bibl. Institut	88,25		
Chemn. Akt.-Sp.	114,0		
Chromo Natorf	166,0		
Credlitz Pap.	114,0		

SLUB Wir führen Wissen.

